Zu den Bildnisskizzen von Rudolf Wening

Autor(en): **Matter, Karl**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **19 (1915)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-574611

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kempter dem Zürcher Stadttheater war, ist hinlänglich bekannt, Publikum und Theater haben des Mannes nur mit tiefster Dankbarkeit zu gedenken. An seine Stelle tritt zusammen mit Kapellmeister Max Conrad ein junger Zürcher Künstler, Robert Denzler. Da bei des letztern Wahl namhafte Schweizer Musiker Pate gestanden haben, ist anzunehmen, daß die Theaterleitung in ihm den Mann gefunden, der selbständig genug ist, das von Kempter Geschaffene zu erhalten und weiterzuführen.

Noch sei mitgeteilt, daß eine vorzügliche französische Truppe unter der Leitung des Herrn Bonarel, des Direktors des Lausanner Theaters, Henri Bernsteins neues Drama „Le Secret" zur Aufführung brachte, ein Werk, das mit außerordentlicher Gewandtheit komponiert ist und einen brillanten Dialog aufweist, von dem man aber scheidet wie von einem prasselnden Feuerwerk. Und endlich sei des Dramatischen Vereins Zürich Erwähnung getan, der einen in das Kostüm der Biedermeierzeit gekleideten Schwank in Zürcher Mundart „Nachberslüt" von S. F. Gyr, ein harmlos freundliches Stückchen, mit Erfolg verschiedene Male gespielt hat.

Emil Sautter, Zürich.

Rudolf Wening, Winterthur. General Wille (Kreidezeichnung).

Zu den Bildnisskizzen von Rudolf Wening.

Anspruchslos und einfach, wie es echter Schweizerart entspricht, präsentieren sich die Bilder dreier unserer Strategen, die mir hier vorliegen. Sie entstammen einer Mappe von Kreidezeichnungen, die der junge vielversprechende Winterthurer Bildhauer Rudolf Wening als Füsilier des Bataillons 62 von seinen sämtlichen obern Vorgesetzten sich angelegt und die das Polygraphische Institut Zürich durch Autotypie vervielfältigt hat. Nur die drei vornehmsten, die Charakterköpfe des Generals Wille, des Divisionärs Steinbuch und des Brigadiers Sulzer sind vorläufig einem weitern Publikum durch den Verlag Rascher & Co. in Zürich zugänglich gemacht worden. Man möchte wünschen, daß diese Bilder in das Haus jedes Schweizer Bürgers Eingang fänden. Denn so liebt man die Männer, zu denen man voll Vertrauen emporschauen kann, wie sie sich hier geben, so natürlich und ohne jede Pose. Ich will gestehen, daß diese Bilder trotz oder vielmehr gerade in ihrer skizzenhaften Ausführung zum Besten an Charakterisierungskunst gehören, was mir je begegnet ist.

Dr. Karl Matter, Frauenfeld.

Kunstgewerbliche Arbeiten von Anton Blöchlinger.

Mit vier Abbildungen.

Die beifolgenden Abbildungen geben uns einen Begriff von dem Schaffen eines unserer tüchtigsten Gewerbekünstler, Anton Blöchlinger in Hof Oberkirch-Kaltbrunn. Die von ihm geschaffenen Gebrauchsgegenstände leisten in vollem Maß, was man von der Gewerbekunst fordert: sie erheben durch edles Material und edle, aus dem Zweck des Gegenstandes und der Natur des verwendeten Materials sich ergebende Form und Bearbeitung den Gegenstand, der sonst der Sklave des Bedürfnisses wäre, in das heitere Reich der Kunst, der freien Form, die als frei dann erscheint, wenn sie nicht dem Stoffe gewaltsam aufgenötigt, sondern wie von selbst, wie aus einem dem Stoffe selbst innewohnenden Willen entstanden ist, der nur durch den bewußten Willen des Künstlers zweckmäßig geleitet wurde. Diesen